

1892

Redaction und Expedition: Reifgasse Nr. 20. Inzerate: Eine dreispaltige Garmondzeile 6 Kr. Inzeraten-Aufträge müssen im Vorhinein gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnement-Preis: mit beiden Beilagen ganzl. loco: fl. 4.40, mit Zustellung 4.80 p. Post fl. 5, halb- u. viertel, der hiernach entfallende Betrag. Ohne „Defonom“ fl. 40, h. 20, v. 10, w. 5, 1 Kr. 10 fr.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reifgasse Nr. 20, ausgegeben.

48. Nummer.

Bistritz, den 22. November 1891.

XX. Jahrgang.

Die beiden großen Berliner Fallissements.

Berlin, den 15. November 1891. (Orig. Corr.) Es kann eigentlich nicht behauptet werden, daß die große Menge der Berliner Einwohnerschaft sich übermäßig für die Vorgänge in der Handelswelt und an der Börse interessiert. Die paar Tausende, die mit steigendem Atem alltäglich die Courszettel studieren und des Nachmittags vor die Läden gewisser Bankfirmen stürzen, die den neuesten Coursbericht „brühwarm“ zum Fenster hinaushängen, bilden doch nur einen winzigen Bruchteil der Bevölkerung der Hauptstadt. Das Gros kennt aus der hohen Handelswelt ein paar große, tönende Namen, Namen, bei deren Klang man sich rege Vorstellungen von ungezählten Millionen-Reichtümern macht und an Willen und Gummiräder denkt. Und erfolgt von Zeit zu Zeit ein Krach an der Börse, so geht man wie über etwas, was gelegentlich unvermeidlich ist, darüber zur Tagesordnung hinweg. Ein paar schwere, sensationelle Bankbrüche lenkten leghin die Augen aller Schichten der Einwohnerschaft auf die Börse und Haute-Finance.

Jedes andere Interesse trat vor diesen traurigen Geschehnissen zurück. Und wo man hinkam, überall, sei es im Theater, in der Pferdebahn, in der Familie, im Restaurant, besprach alles nur das eine Thema: die beiden großen Fallissements und runde Summen von Hunderttausenden und Millionen, die verdient, vergeudet, verloren und gestohlen worden, flogen von einem erstaunten Ohr zu dem andern. Die reichen Leute Berlins, die Kapitalisten, die ihre Kapitalien oder einen Teil derselben irgendwo im Depot hatten und durch den Augenschein belehrt wurden, wie man an gewissen Stellen, die man nicht für die unsicheren hielt, mit dem anvertrauten Unterpand umsprang, waren nie bedauernswerter gewesen, als diese Woche, wo die bleiche Angst um ihre irdischen Schätze ihnen in die Glieder gefahren.

Die erste Katastrophe war die eines alten, seit sechzig Jahren am Platz bestehenden Hauses, das noch vor kurzen Wochen in einem Prozeß, in dem es sich um eine Verleumdungssache handelte, von dem Handelsrichter selbst

ein altes, ehrwürdiges Haus genannt wurde. Der Besitzer galt für einen sehr reichen Mann, weil schon sein Vater ein geheimer Kommerzienrat war, zu welchem Range er es sicher auch gebracht haben würde, wenn ihm die Nemesis noch eine Weile Frist gegeben hätte, weiter zu schwindeln. Der Mann genoß, wie gesagt, das allergrößte Vertrauen der Welt, die erste Kundenschaft Deutschlands war seine. Er wohnte in einem stolzen Palast, er karossierte mit den teuersten Pferden, zu jeder Premiere war seine Loge im Theater bestellt; seine abendliche Beche in dem fashionablen Restaurant bei Dressel, wo er übrigens so nach und nach 22000 Mark Kneipschulden gemacht, betrug für gewöhnlich nicht unter 500 Mark; in seinem Klub spielte der alte, würdige 60-jährige Herr nur zu den allerhöchsten Einsätzen — und dieser Mann, der so lebte, war, wie es sich jetzt herausstellt, seit nahezu 20 Jahren pleite. Seit den Gründerjahren hält er sich nur noch durch geschicktes Balancieren, indem er durch Vermittlung eines guten Freundes ein Depot nach dem andern, wie es dem Ehrenmann anvertraut wird, versetzt.

Jetzt sitzt der Herr, der noch am Tag vor der Katastrophe, die sein schmähliches Treiben an's Licht brachte, ein paar Rappen zu 6500 Mark erstanden und für den die ersten Finanzhäuser mit Millionen einstehen wollten, hinter Schloß und Riegel und muß — der Arme — weil der grausame Gefängniswärter die seidenen Betten, welche die Frau Kommerzienrätin ihrem Gatten nach Moabit nachsandte, nicht annahm, sich daran gewöhnen, auf weiniger weichlichem Pfühl, über die Infamie nachzudenken, mit welcher der als ungeheuer protzig erscheinene Mann sich Jahrzehnte lang von dem Besitze anderer mästete.

Die natürliche Folge dieses Fallissements war der Bankrott der Firma Friedländer und Sommerfeld, deren beide Chefs, die Gebrüder Sommerfeld, sich rechtzeitig erschossen, als sie alles über sich zusammenstürzen sahen. Mangelnd geworden durch die an den Tag gelangten Manipulationen des Herrn Kommerzienrat Wolf, stürzte alles, was irgendwo Depot niederlegt hatte, zu den Banken, sie abzuholen.

Von einem Bankinstitute Krause & Co. wurden an

einem Vormittag 14 Millionen ausgelöst. Bei Friedländer und Sommerfeld fing es mit der Auslösung jedoch auch zu happen an.

Der Fürst Blücher konnte seine Depots nicht pünktlich erhalten.

Er drohte mit der Staatsanwaltschaft und die Gebrüder Sommerfeld, die ganz nach dem System Wolf gearbeitet hatten, gingen in ihr Privatgemach, setzten sich die Revolver an die Stirne und entzogen sich dem ersten irdischen Richter.

Zu dem zweiten, wie in dem ersten Fall hatte maßlose Verschwendungssucht den Ruin herbeiführen helfen!

Die beiden Brüder, die aus soliden Verhältnissen stammen und in den Dreißigern und Vierzigern standen, lebten auf allergrößtem Fuße. Der Klatsch erzählt darüber die seltsamsten Dinge.

Einer der Brüder hielt sich vier Reitpferde in seinem Stall.

Eine Liaison des verheirateten Mannes mit einer Sängerin soll Hunderttausende gekostet haben.

Einem Theaterdirektor, der ein großes Ballet kultivierte, wurden 180 000 Mark von ihm vorgeschossen, um Hahn im Korbe zu sein. Stiefel wurden von einem Londoner Schuhmacher gefertigt, der zum Maßnehmen jährlich einmal die Reise nach Berlin zum Herrn Sommerfeld unternahm, und wenn sich Herr Sommerfeld Bekleider bestellte, so kaufte der hohe Herr gleich das ganze Stück des Stoffes, das ihm gefiel, damit kein zweiter den Stoff trug, den er mit seiner Wahl geweiht hatte.

Der eine der beiden Schelme hatte sich vor wenigen Jahren erst mit der Tochter eines hiesigen Kommerzienrates vermählt, der notorisch ein vielfacher Millionär ist, obgleich er, wie man sich mit Hyperbel ausdrückt, kaum seinen Namen, heißt es, schreiben kann, was übrigens für die gelehrten Herrschaften, die es zu nichts bringen, nur um so beschämender sein kann. Dieser Millionär suchte die Firma seines Schwiegerjohnes zu retten.

Er wollte drei Millionen einschließen, die alles weit machen sollten. Er verlangte von Herrn Sommerfeld nur, daß er sein Bankgeschäft liquidieren und fortan als Ren-

Original-Feuilleton.

Schillerbriefe.

Die Herausgeberthätigkeit der modernen Germanisten hat sich bisher mehr Goethen als Schiller zugewendet, obgleich auch für diesen letzteren noch keineswegs kritisch und biographisch alles geschehen ist, was für ihn zu geschehen hat. Besonders betrübte es stets, eine einheitliche Ausgabe der Briefe des populärsten Dichters vermissen zu müssen, da die verstreut erschienenen einzelnen Stücke sowohl, wie die bis jetzt ausgegebenen Sammlungen von Briefen an einzelne Adressaten deutlich zeigen, ein wie unübertreffliches Bild des Geisteslebens und Entwicklungsganges Schillers gerade durch eine chronologische Folge seiner sämtlichen Briefe zu geben sei.

Intimere Freunde des Schillerforschers N. Vorberger wußten allerdings, daß dieser bescheidene, aber umso fleißigere Mann seit vielen Jahren sich mit dem Plan einer solchen Ausgabe beschäftigte, ein großes Material zusammenzutrug und dieses stets zu vermehren bestrebt war. Als er am 25. März 1890 in Sulza starb, schien die Ausführung des gewaltigen Planes von neuem verlagert, seine Arbeit eine vergebliche gewesen zu sein. Umso erfreulicher ist es nun zu hören, daß dieses trübe Geschick, das schon so mancher deutschen Gelehrtenarbeit beschieden gewesen ist, die Arbeit Vorbergers nicht treffen wird. Ein Freund Vorbergers, der durch treffliche literarhistorische Arbeiten bekannte Dr. Fritz Jonas, trat das Erbe des Verstorbenen an und die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, durch ihre eigene hervorragende Stellung in der Heimat Schillers besonders dazu berufen,

hat es freudig übernommen, dieses bündereiche Werk allen Freunden und Verehrern des Dichters zu übermitteln. *)

Es handelt sich hier um eine bevorstehende Publikation von größtem Wert. Dem wer je einen Blick in Schiller'sche Briefe geworden hat, weiß, daß sie in dem Gedankeninhalte wie der Schreibweise nach, zu den schönsten gehören, die überhaupt geschrieben worden sind und daß sie in ihrer Gesamtheit den besten Schlüssel zum Verständnis seiner Schriften und ein ergreifendes Bild seines geistigen Ringens und seiner sittlichen Vervollkommnung bis zu der Höhe bieten, wo das Gemeine, das uns alle bändigt, in weifenlosem Scheine hinter ihm blieb und er die Angst des Irdischen von sich warf, um aus dem engen, dumpfen Leben in des Ideales Reich zu fliehen.

Wilhelm von Humboldt sagt: „Nichts zieht die Betrachtung mehr an als jeder, wenn selbst schwache Versuch, zu erforschen, wie ein merkwürdiger Mann des Jahrhunderts die Bahn alles Denkens, das Gesetz an die Erscheinung zu knüpfen, über das Endliche hinaus nach dem Unendlichen zu streben, in seiner individuellen Weise durchlief.“

Zu dieser Erforschung geben aber den Nachlebenden, wie wir meinen, die Briefe eines großen Geistesfürsten in ihrer Gesamtheit die sicherste Grundlage, zumal wenn diese, wie das Schillers Briefen in einem hervorragenden Grad zuzusprechen ist, Ideen und nicht nur Mitteilungen aus dem äußeren Leben enthalten und ausführlich behandeln. War

*) Besser noch ungedruckter Briefe Schillers oder von Handschriften solcher, sind freundlichst gebeten, sie im Interesse des Nationalwerks durch die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart dem Herausgeber zugänglich zu machen. Die Deutsche Verlags-Anstalt übernimmt jede Garantie für eine tadellose Behandlung und wird die Briefe nach genomener Abschrift, beziehungsweise nach erfolgtem Vergleiche, in verpacktem Wertpaket den Absendern zurückschicken.

doch, wie wiederum Wilhelm von Humboldt treffend bemerkt, für Schiller gerade in einem höheren und prägnanteren Sinn als vielleicht je bei einem andern der Gedanke das Element seines Lebens.“ Wollte aber gar jemand betonen, daß unter der großen Zahl seiner Briefe naturgemäß manche doch auch mehr Aeußerliches, Geschäftliches behandeln, so diene ihm Goethes derbes, gefundenes Wort zum Bescheide: „Schiller mochte sich stellen, wie er wollte, er konnte gar nichts machen, was nicht immer bei weitem größer herauskam, als das beste dieser Neuern; ja wenn Schiller sich die Nägel beschneit, war er größer als diese Herren.“

Michael Bernays schrieb im Jahre 1887: „Schillers Briefe wirken mit dem ganzen Zauber, mit dem seine Persönlichkeit uns ergreift. Wer sich in dieselben hineinlebt, der gewinnt vielleicht eine Vorstellung seines Geistes, der unbedingt und uneingeschränkt zu Tage trat. — Ueberall dieselbe Klarheit, Festigkeit und männliche Sicherheit. Die mächtig geschlossene Einheit der Schiller'schen Natur giebt allen Briefen einen verwandtschaftlichen Zug, der aber niemals zur Einförmigkeit führt. Liegt ein großer Gegenstand vor, so wird der Brief zur formvollendeten, gehaltreichsten Schrift, in welcher jedoch der Abdruck der Persönlichkeit deutlich erkennbar bleibt. Aber auch das Geringe, wenn er es erfährt, muß von ihm in einen höheren Geistesbereich herausgehoben werden. Mit welchem rein menschlichen Anteil lesen wir seine Geschäftsbriefe, vornehmlich die Korrespondenz mit seinem Cotta! Auch hier bewegt sich die Rede in ihrem sichereren, festen Gange; auch hier bewährt sich die freie und scharfe Ansicht der Dinge. Der Genius tritt unbefangen in die nächste Verührung mit Zuständen und Verhältnissen der Wirklichkeit, um sie zu bewältigen und für seinen höheren Zweck fähig zu machen. Sobald Schiller zur Feder greift,

tier von seinem Zuschuß leben sollte, den ihm der reiche Mann gewiß nicht allzu knapp bemessen haben würde.

Allein das imponierte dem Herrn Schwiegerjohn nicht. Konnte er das alte Vergewerleben nicht, wie er es geführt hatte, weiterführen, so ging er lieber in den Tod. Und das hat er gethan.

Den Schreiber dieser Zeilen führte der Weg gerade an dem Nachmittag, an dem die Katastrophe des Bankhauses Friedländer und Sommerfeld eintrat, über „Die Linden“, wo die Bank an der Ecke der Friedrichstraße gelegen war. Ein wildes Menschengedränge hielt das Geschäftslokal umlagert. Flüche und Vermüthungen zitterten gegen sie, die mit zerschossener Schläfe in dem Hause lagen, durch die Luft. Jammer und Wehgeschrei ertönte aus dem Munde der Verzweifelten, die um ihr Hab und Gut gekommen, und der Dienstmann, der seinen Stand an der Ecke der Straße hatte, maß das Trottoir mit aufgeregten Schritten.

„O Gott, o Gott! rief er aus. Aee, so was! Aee, so was! Und ich“ er schüttelte den Kopf dabei, als ginge es über seine Begriffe, „und ich — ich bin erst gestern für die Leite nen Jang nach de Marktgrafenstraße jejangen und ich habe mein Feld richtig jekriegt.“ A. R.

Aus der Novemberstung des Bistritzer Verwaltungsausschusses.

Unter dem Vorstze Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespans Grafen Paul Bethlen fand am 20. November l. J. die regelmäßige Sitzung des Verwaltungsausschusses pro November statt. Verhandelt wurden im Ganzen 58 Gegenstände.

Aus dem Referate des Vizegespans heben wir hervor, daß der Viehkatastrophführer in Nagy-Tisza, namens Lupjan Jlore, wegen Viehpahfälschungen durch den Alt-Rodnaer Oberstuhlrichter seines Amtes enthoben und die Strafanzüge gegen denselben gemacht worden sei; ferner die Mitteilung, daß die von der Komitatskongregation freiere zweite Vizepräsidenten seitens des h. Ministeriums genehmigt worden sei. Dem Berichte des Obernotars G. Kuales entnehmen wir zunächst die Mitteilung, daß im Laufe des Monats Oktober außerhalb der Sitzung 29 Verwaltungsausschuss-Verhandlungsgegenstände ihre Erledigung gefunden hätten; ferner habe das Forstgericht zweiter Instanz im vorigen Monat 13 und die Forstkommission 27 Stücke außerhalb der Sitzung erledigt.

Zwecks der Durchführung der von Sr. Excellenz dem k. u. Herrn Handelsminister angeordneten Expropriation mehrerer Grundparzellen auf Borgo-Bistritzer Gemarckung behufs Errichtung eines Material- und Warenplatzes durch die Klausenburger Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft, welche bekanntlich den Waldbestand der Grenzgebirge gekauft hat, wird eine Kommission entsendet, bestehend aus dem Obernotar G. Kuales als Leiter, dann aus den Mitgliedern: Franz Verracek, k. Bauamtsleiter, Johann Jakob, Komitatskassal und dem Vizepräsidenten Baron Döbseghy als Schriftführer.

Aus dem Referate des kgl. Schulinspektors Dr. Julius Havas:

1. Als der gegenwärtige griech.-orient. Pfarrer der Gemeinde Verlad sein Amt vor wenigen Jahren angetreten hatte, war derselbe beim kompetenten Oberstuhlrichter um die Eröffnung einer konfessionellen Volksschule eingetreten, wobei derselbe ausdrücklich erklärt hatte, daß er in Ermangelung eines Lehrers selber den Unterricht

erteilen werde. Der Oberstuhlrichter hatte das Ansuchen abweislich erledigt, worauf der Gesuchsteller sich in einer Appellation an den Verwaltungsausschuss wandte. Dieser hatte gegen die Errichtung einer konfessionellen Schule, vom gesetzlichen Standpunkte betrachtet, nichts einzuwenden und willfahete dem Ansuchen. Die Schule wurde eröffnet und der Pfarrer erteilte den Unterricht. Doch dauerte das Schulhalten des neuen Pfarrers nicht all zu lange; denn gar bald hatte er die Wahrnehmung gemacht, daß ihm seine Zuhörer für seine Wirksamkeit als Lehrer nichts geben wollten. Hiedurch nutzlos gemacht, gab derselbe das Schulhalten gänzlich auf. Und so war denn die griech.-orient. Kirchengemeinde wieder ohne Schule.

Mittlerweile starb nun aber auch der Lehrer an der dortigen griech.-kath. Schule und besteht dann gegenwärtig in der Gemeinde Verlad gar keine Schule. Ueber Antrag des Referenten wird beschlossen, es sei der griech.-kath. Dechant aufzufordern, die durch den Tod in Erledigung gekommene Lehrerstelle ehestens zu besetzen, damit in Verlad wenigstens eine Volksschule bestehe. Wird angenommen.

2. Die drei Lehrer der griech.-orient. Volksschule in Borgoprund führen darüber Klage, daß der dortige griech.-orient. Pfarrer das Schullokal im Zwecke des Schulhaltens nicht öffnen lassen wolle. Ueber Antrag des Referenten wird beschlossen, die Klage dem dortigen Schulstuhle zur Aeußerung zuzuwenden.

3. Für eine Lehrerstelle an der griech.-kath. Schule in Kisilva war letzthin der Konkurs ausgeschrieben, wozu sich mehrere Bewerber gemeldet hatten. — Bei der Besetzung wurde ein nicht befähigter Bewerber angestellt. Hingegen ist einer der befähigten Kandidaten kläglich aufgetreten und es wird nun über Antrag des Referenten beschlossen, die vorliegende Klage dem Schulstuhle zur Aeußerung vorzulegen.

4. Das Kuratorium der Staatschule in Groß-Schogen hat die Anzeige gemacht, daß der Lehrer Jakob Schopul sich wegen eines zerbrochenen Fensters geweigert habe, Schule zu halten. Ueber Antrag des Referenten wird beschlossen, gegen den Beklagten die Disziplinar-Untersuchung einzuleiten.

Zur Kenntnis wird die h. Ministerial-Verordnung genommen, wonach die Wandkarte Siebenbürgens von Franz Obert für die weitere Benützung in den evang. Volksschulen A. B. als nicht mehr zulässig erklärt wird.

Aus dem Referate des Komitatsphysikus Dr. Friedrich Kupbacher heben wir hervor die Mitteilung, daß in Clab-St.-György die Blattern-Epidemie und in den Gemeinden des Sajo-Thales die Diphtheritis und der Scharlach ausgebrochen seien. Es wurden sofort die schärfsten Maßregeln dagegen angeordnet.

Nach dem Berichte der k. Staatsanwaltschaft befinden sich gegenwärtig in der hiesigen k. Strafankalt im Ganzen 54 Sträflinge, welche sich in 14 Untersuchungs- und 40 verurteilte Individuen teilen. In Naffod befinden sich 22 und in Alt-Rodna 6 Sträflinge in den Strafankalten.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Herr Obergespan Graf Paul Bethlen hat den Handelsakademiker, Arthur Kramer, zum Honorar-Vizebuchhalter bei der Komitatsbuchhaltung ernannt.

Ebenso hat der Herr Obergespan Graf P. Bethlen zum Präses der Verifikationskommission ernannt den pensionierten Vizegespan Gottfried v. Vani, ferner zu Mitgliedern dieser Kommission: Dr. Ignacz Kellner, E. Terzovits und Dr. A.

Gewähr geben, daß der Herausgeber mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bemüht ist, die Ausgabe zu einer zuverlässigen zu machen. Sie soll dem Forscher eine feste Grundlage geben, der in den Lesarten am Ende jedes Bandes das Material zur eigenen Entscheidung über Abweichungen von den früheren Ausgaben findet und sie soll jedem Freunde des Richters, dem ganzen deutschen Volke den unmittelbaren Einblick in Schillers freundschaftlichen Verkehr und seine rastlose Arbeit gewähren. Den Eingeweihten drängt sich der Herausgeber nirgends mit Anmerkungen unter dem Text auf, und denen, die Lust haben über einzelnes begehren, ist das Erforderliche in knapper Kürze in den Erläuterungen am Ende jedes Bandes dargeboten.

Der Umfang der Ausgabe läßt sich genau nicht im Voraus angeben, da der Herausgeber wie die Verlagshandlung die Hoffnung hegen, daß nach dem Erscheinen der ersten Lieferungen von gütigen Förderern dieses nationalen Unternehmens noch manche ungedruckte Briefe Schillers der Verlagshandlung zur Einreichung werden eingesandt werden. Aber schon jetzt läßt sich veranschlagen, das mindestens sechs Bände zu je dreißig Bogen einschließlich der Erläuterungen und Lesarten erforderlich sein werden, die schon jetzt bekannten annähernd zweitausend Briefe Schillers zu umfassen. Andererseits werden vermutlich die Nachträge der Zahl nach nicht so reichlich sein, daß der Umfang der ganzen Ausgabe wesentlich dadurch beeinflusst werden könnte. Höchstens möchte etwa noch ein siebenter Band in Frage kommen.

Die Sammlung soll in Lieferungen zu einem billigen Preise erfolgen, und wir werden darüber berichten, sobald die erste Lieferung erscheint. Das aber möchten wir auch heute schon nachdrücklich betonen: Die Briefe Schillers sind eine notwendige Ergänzung jeder Ausgabe seiner Werke und bieten den Gelehrten wie auch den Freunden der vaterländischen Literatur, die nicht den Anspruch auf Gelehrsamkeit machen, einen unerhöplichen Schatz von Gedanken, die den Geist nähren, erheben und adeln und Sinn zum Idealen in den Lesern lebendig erhalten oder erwecken.

Wagner, endlich zu Mitgliedern der Pferde-Klassifizierungs-Kommission: Gottfried Essalner, Kalman v. Ferrari, Mel. Ruz und Arnold Tachauer.

Rektorwahl. Der hiesige Lehramtskandidat Th. Krättner wurde vom ev. Presbyterium A. B. in Tekendorf zum Rektor der dortigen Hauptvolksschule berufen.

Trauung. Gestern, d. i. Sonnabend, den 21. November fand nachmittag um 3 Uhr die Trauung des Obermüllers, Herrn Julius Richard Groß, mit Fräulein Minna Fleischer statt.

Verlobungen. Am 11. November wurden verlobt: Herr Johann Schuda, Feldwebel bei der Regimentskapelle des 63. L. J. Regiments, mit Fräulein Marie Becker. Verlobt wurden ferner: Carl Rottmann, Gerber, mit Witwe Pauline Supperle, geb. Pipa.

Todesfälle. Am 18. November l. J. starb in Bistritz Frau Marie Hajos v. Barygos geb. Török im Alter von 75 Jahren. — In Lechnitz starb, wie uns vor Schluß des Blattes gemeldet wurde, der evang. Prediger Jakob Graeff.

Generalversammlung. Am 15. November l. J. fand eine zahlreich besuchte Generalversammlung des hiesigen Eislaufvereines statt. Wir heben aus den Verhandlungen folgendes hervor: Die Abdankung des bisherigen Vorstandes G. Poschner wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen und demselben der protektoriarische Dank für seine verdienstvolle Leitung ausgesprochen; ferner, daß nach dem Bericht der Rechnungsrevisoren das aktive Vermögen nach Abzug der Passiva fl. 2377.37 beträgt. Den interessantesten Teil der Verhandlungen bildete der Antrag des Ausschusses: es sollte in Zukunft die Funktionäre des Vereines besoldet werden. Nach lebhafter Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt und beschlossen, dem Präsidenten ein besoldetes Organ als Wirtschaftler beizuernden. Der Gehalt dieses Wirtschaftlers wurde einstweilen mit 60 fl. pro Saison fixiert. Ferner wurde auch der Bau eines Klapppavillons in Aussicht genommen. Interessant dürfte noch namentlich für die Wäiter einer zahlreichen Familie sein, daß die Klappstöße an Sonntagen, sowie die Eintrittstage bei Eisfesten für die Mitglieder aufgehoben wurde. Da der Ausschuss eine Wiederwahl dankend ablehnte, wurde ein neuer Ausschuss gewählt und zwar: zum Vorstand G. Dahinten, zum Kassier Cafetier J. Herberth, zum Schriftführer Dr. Gustav Lang, zu Ausschussmitgliedern Dr. A. Wagner, Apotheker A. Jüng, zu Ersatzmitgliedern Direktor Weingärtner und Dr. Brecher. Die Auslosung der 10 Aktien wurde einstweilen verschoben.

Das Ergebnis des Katharinen-Jahrmarktes ist bedeutend ungünstiger ausgefallen, als man namentlich in gewerblichen Kreisen erwartet hatte. Wehl dürfte, wie vielfach behauptet wird, auch die zeitweilige Einstellung der Abhaltung des Viehmarktes den Besuch und Verkehr des Jahrmarktes einigermaßen vermindert haben; der eigentliche Grund wird aber in dem Umstande zu finden sein: daß die Landbevölkerung ihren Bedarf an Kleidungsstücken und allen möglichen anderen Dingen an den, dem Jahrmarkte vorausgegangenen, überaus stark besuchten Wochenmärkten größtenteils gedeckt hat und daß während des Jahrmarktes eine äußerst ungünstige Witterung war. Ferner wird sehr gesucht und wurde infolge dessen auch gut bezahlt, während Pferde fast gar kein Besuch hatten.

Eine freiwillige Spende von etwa 40 Eimern Wein haben die Weisfächer ihrem neuen Pfarrer, Herrn Friedrich Klein, bei Gelegenheit der heutigen Weinlese gemacht. Diese Spende, wenn auch klein, beweist, daß die Besetzung der Pfarre zur Zufriedenheit der Gemeinde ausgefallen ist. Sie beweist aber insbesondere auch, daß die Gemeinde mit ihrem Pfarrer zufrieden ist, wenn sie sich Römer 12., 18. zum Lozungswort wählt.

Blitz und Donner im November. Dienstag, den 17. November, etwa 4 Uhr nachmittag zog von Westen her dunkles Gewölke heran, daß sich unter wiederholtem Donner und Blitz in einem dichten vorübergehenden Regenschauer über unsere Stadt zum Teil entlud. Sollte dies etwa ein Anhängsel des kritischen Tages gewesen sein, den Falb für den 16. November angekündigt hat?

Schlagerci mit angeblich tödlichem Ausgang. In Klein-Bistritz zechte ein Bauer am Abend des 16. November im dortigen Wirtshause einige Portionen Schnaps. Als nun die Beche gezahlt werden sollte, geriet der Bauer mit den Wirtshausleuten Pflerrmann & Schöne in einen Streit, welcher damit endete, daß der Bauer von den Zuten mißhandelt wurde und — wie man uns erzählte — infolge davon bald nachdem er zu Hause angekommen auch verschied. — Die gerichtliche Obduktion hat indessen ergeben, daß der Tod bei dem Verschiedenen infolge eines Hirnschlagflusses und nicht, wie vielfach behauptet wird, infolge eines von den Pflerrmannern gegen den Kopf des Bauern geführten Schlags herrühren soll.

Selbstmord. Eine in Ehecheidung stehende junge Bäuerin aus Wallendorf, welche einer der wohlhabendsten Familien angehört, hat ihrem Leben durch Erhängen in der vorigen Woche ein unverhofftes Ende bereitet. Ueberdies darüber, daß ihr Ehecheidungsprozeß so viele Jahre gedauert und zu keiner dreizigigen Entscheidung gelangt sei, soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Journalistisches. Unter der Redaktion des Herrn Georg Curraanu erscheint seit 1. August d. J. hier in Bistritz eine „Minerva“ betitelt romanische Zeitschrift, welche sich zur Aufgabe gemacht hat: schönwissenschaftlichen Stoff in populärer Form zu behandeln und überdies auch die wichtigeren Ereignisse zu verzeichnen. Dieselbe wird also außer literarischen Abhandlungen, auch Gedichte, Novellen, Märchen u. s. w. veröffentlichen. Das Blatt erscheint monatlich 2mal und kostet jährlich 4 fl. ö. W. Wir wünschen dem Herausgeber recht viel Geduld und Ausdauer, sowie recht viele Abnehmer.

Neuer und alter Hauskalender für das Schaltjahr 1892. Hermannstadt, Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger. Der vorliegende Kalender enthält außer dem gewöhnlichen Kalendarium die gesetzlichen Bestimmungen des Post- und Telegraphen-Wesens, sowie der Sten-

pel-Stala, in seiner g und Zusam

und Siebe ein. Preis sich für Kalender seiner net sondern an

selben un

schichten B schuldeten Z besten Lebe fähig ist, wo ihm je Aufregung ein wüßte laufenen U Unglücklich Gesichte g Leben, de endet W der verlan welche bei marktstei dieses ber Hermann

Carl Dr mer gan ausgeleit und dur graphisch

zalog

18

Pénztár Váltó s Jelzalog Betét Hiteltul Váltó k Jelzalog Résvéto Ingatlan Készede Bélyegző Zalogú Értékp Biztosít Óvásdi Kötélek Zalog Hitelzet Felszet

Váltó Jelzalog Betét Hiteltul Posta Betét Bélyeg Tisztul Zalog Értékp Kötélek Felszet Pénzvizs Bizom Kötélek Ingatlan Betét Jóték Igazg Váltó Zalog Ingatlan Nyer Hitel Óvás Kir. Pénz Tiszt

die tu gewiß näch auf t mit b nur c Brüd Pflaf sollte gänge zu er aufm

pel-Stala, auch noch mehrere leserwerte Aufsätze und bietet in seiner ganzen Erscheinung eine recht sorgfältige Auswahl und Zusammenstellung des Kalendermaterials dar

Neuer illustrierter Volkskalender für Ungarn und Siebenbürgen pro 1892, Budapest, Franklin-Verlag. Preis: 50 Kreuzer. — Wer etwas mehr als gewöhnlich für einen Kalender ausgeben will, dem sei dieser Kalender bestens empfohlen und zwar nicht nur wegen seiner netten Ausstattung und der vielen Illustrationen, sondern auch wegen seiner Reichhaltigkeit. Der Text desselben umfaßt über 100 Groß-Oktav-Seiten.

Zwischen Tod und Leben. Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldeten Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Verufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trübf und Spiel und Vergeltung der Nachtruhe ein wüßtes Vergnügen bereiten. Mit heblen Waden, unterlaufnen Augen und schlotternden Beinen sieht man solche Unzulückliche dahinwanfen. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tieffinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fñhlt, der verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gånzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagshandlung zu Leipzig.

Wir machen unsere Leser auf die Beilage der Carl Dreuß'schen Buchdruckerei zu unserer heutigen Nummer ganz besonders aufmerksam, die in einem sehr schön ausgestatteten Wandkalender für das Jahr 1892 besteht und durch welche sich dieselbe dem p. t. Publikum zu typographischen Kunstwerken bestens empfiehlt.

A Besztercze-Naszód vármegyei zálogkölcson- és hitelintézet részvénytársaság Pénztári forgalom kimutatása 1891. évi október haváról.

Table with columns: Bevételek, Kiadás, Szepiemb. 30., Oktober 31., összesen. Rows include various financial items like Pénztári készlet, Váltó számla, Jelzálog, etc.

Az Igazgatóság.

Stimmen aus dem Publikum.

Die gepflasterten Uebergänge, welche es möglich machen, die durchschnittenen Straßen trocknen Fußes zu überstreifen, sind gewiß eine vortreffliche Neuerung. Allein wenn jemand bei nächtlicher Weite etwa den vor dem Carl Fuß'schen Hause auf den Kirchhof führenden Uebergang wählen sollte, ohne mit der Verlichtung sehr gut vertraut zu sein, da könnte er nur allzuleicht einen Beinbruch davontragen, denn es fehlt die Brücke, welche ihn vor dem Unfall behüten könnte, und das Pflaster, welches den Uebergang bis zum Beton fortsetzen sollte. Vielleicht gibt es auch noch andere derartige Uebergänge. Wir glauben deshalb dem Publikum einen Dienst zu erweisen, wenn wir das städtische Wirtschaftsamt hierauf aufmerksam machen. Peter Schauf.

Für die innige Teilnahme und zahlreiche Beteiligung anlässlich der Beerdigung unseres teuren Toten, GUSTAV LANG, f. u. Staatsanwalt, sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

(Eingefendet).

Ball-Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 6.35 p. Meter — (ca. 300 versch. Dessins und Farben) — versch. roben- und stündweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstet) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. 3

IN SERATE.

Sz. 3493/1891

kb.

Hirdetmény.

A kereskedelemügyi m. kir. minister úr 6 nagyméltóságának f. é. október hó 28-án 65763/L. számú rendeletével a Borgo-Prund illetőleg Borgo-Besztercze község határában berendezendő faraktár czéljára elfoglalandó területek kisajátítását elrendelni méltóztatván a kisajátítási jogot a kolozsvári fakeskedő részvény társaság, mint a naszódvidéki községi erdők kezelésével megbízott beszterczei m. kir. erdőigazgatóság vállalkozója részére megadta.

Ennek alapján a kisajátítási tárgyalás és a kisajátítási összeírás és terv megállapítása folyó évi december hó 14-én d. e. 10 órára Borgo-Besztercze község házánál Kualessz Godofréd főjegyző elnöklete alatt Jakob János tiszti ügyész, Petracsek Ferencz kir. áll. építészeti hivatal főnöke és Báró Diószeghy Géza aljegyző urakból összealkotott bizottság működése mellett ezennel kitűzetik.

A kisajátítási terv és összeírás Borgo-Besztercze község házánál a tárgyalást megelőző 15 napon keresztül közszemlére lesz kitéve es ott betekinthező. Ezen tárgyaláshoz az érdekelt felek azon megjegyzés mellett hivatnak meg, hogy meg nem jelenésük esetén is a kisajátítási terv és összeírás felett a bizottság érdemileg határozni fog.

Besztercze-Naszód vármegye közgazgatási bizottságának 1891 november hó 20-án tartott üleeséből.

Gróf Bethlen Pál, főispán.

370 (1-2)

Besztercze-Naszód vármegye alispánjától.

Sz. 1059/1891

alisp.

Hirdetmény.

A kereskedelemügyi m. kir. minister úr 6 nagyméltóságának 35851/1890 I. számú rendeletével a naszódú barom vásártér czéljaira szükséges területek megszerzése végett ezen területek kisajátítását elrendelni méltóztatván a kisajátítási jogot Naszód nagyközség részére megadta.

Ennek alapján a kisajátítási tárgyalás és a kisajátítási összeírás és terv megállapítása folyó évi december hó 11-én d. e. 10 órára Naszód nagyközség házánál Kualessz Godofréd főjegyző elnöklete alatt a kir. építészeti hivatal képviselője és Csokán János kiküldött bizottsági tagokból valamint Bodó Kálmán naszódú járási főszolgabíró mint bizottsági jegyzőből összealkotott bizottság működése mellett ezennel kitűzetik.

A kisajátítási terv és összeírás Naszód nagyközség házánál a tárgyalást megelőző 15 napon keresztül közszemlére lesz kitéve es ott betekinthezők. Ezen tárgyaláshoz az érdekelt felek azon megjegyzés mellett hivatnak meg, hogy meg ne jelenésük esetén a kisajátítási terv és összeírás felett a bizottság érdemileg határozni fog.

Beszterczén, 1891 november hó 18-án.

Az alispán helyett: Kualessz, főjegyző.

369 (1-3)

Nr. 8046/1891.

Konkurs.

Zur Befegung der Armenbürger-Instituts-Inspektorstelle, womit ein Gehalt von 300 fl. jährlich verbunden ist, wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben und haben Bewerber ihre Gesuche bis 27. November l. J. nachmittags 12 Uhr hieramts zu überreichen.

Die Dienstes-Instruktion des Inspektors kann während der Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Bistritz am 20. November 1891.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

873

Sz. 1573/1891

tlkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A naszódú kir. járásbírósa mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a naszódú „Aurora“ hitelegylet végrehajtatonak földrai Girigan Jákob és Savinca végrehajtást szenvedők elleni 100 frt 40 kr. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a beszterczei kir. törvényszék (az ó-radnai kir. járásbírósa) területén lévő Földra községében fekvő a földrai I. rész 58 sz. tjkben 1-7 rsz. alatt foglalt összes ingatlanokra az árverést 400 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1891 évi november hó 30-ik napján d. e. 9 órakor Földra község iródjában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10% át készpénzben, vagy az 1881 LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881: LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszeru elismervényt átszolgáltatni.

A kir. járásbírósa mint telekkvi hatóság.

Naszódon 1891 Julius 31-én.

Pap, kir. jbiró.

366

P. T.

Die achtungsvoll Gefertigten beehren sich zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß die drei städtischen Apotheken von Sonntag den 22. d. M. angefangen bis 1. Mai 1892 — wie dieß auch sonst üblich ist — schon um 9 Uhr abends gesperrt werden.

Bistritz am 20. November 1891.

Heinrich Raupenstrauch, Friedrich Herberth, Albert Zintz.

372

Ein altes Klavier

ist billig zu verkaufen 364 (1-3)

auf dem Pfarrhofe in Deutsch-Wepling.

Zur Stütze der Hausfrau

wird ein guterzogenes fleissiges Fräulein gesucht, welches im Nähen und Hausarbeiten tüchtig ist. Anfrage an die Expedition dieses Blattes. 365

Ein Gastwirt

wird gesucht für das dem Gewerbeverein in Bistritz gehörige, auf der Promenade befindliche Gasthaus.

Nähere Auskunft und Abmachung bei Herrn

FRIEDR. GOLDSCHMIDT

in Naszod. 365 (1-3)

3. 1978/1891

Kundmachung.

Es geschieht hiemit die Verlautbarung, daß das zu Tekendorf in der Kirchgasse an der Reichsstraße in unmittelbarer Nähe des Viehmarktplatzes gelegene, der Gemeinde Tekendorf eigentümlich gehörige Gast- und Einkehrhaus zur „ungarischen Krone,“ bestehend aus acht Wohn- und Gastzimmern, zwei Küchen, einer Waschküche, zwei großen Stallungen, einem großen Schoppen, einem Holzschoppen, mit gemauertem Keller, Brunnen im Hofe samt Garten, in welchem sich auch ein Pavillon, eine gedeckte Regebahn und eine Eisgrube befindet, im Lizitationswege an den Meistbietenden auf die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1895 in Pacht gegeben wird.

Die Verpachtung findet am 14. Dezember l. J. 10 Uhr vormittags in der Ortsamtskanzlei statt, wo die näheren Bedingungen auch bis zur Lizitation während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Pachtlichhaber haben vor Beginn der Lizitation als Badium 10% des Ansrufspreises, welcher mit jährlichen 351 fl. festgesetzt wird, zu erlegen.

Schriftliche, mit dem Badium versehene Offerte werden auch angenommen.

Tekendorf am 10. November 1891.

Das Ortsamt.

361 (2-3)

Kiadó pinczehelyiség

A Besztercze-Naszód vármegyei zálogkölcson- és hitelintézet részvénytársaság Piacztér 1. számú háza pinczehelyisége, mely 2 szobából és 1 pinczéből áll, **azonnal kiadó.** Értekezhetni a bankhelységben. Az igazgatóság.

Im Hause des Bistritz-Nassoder Comitats-Pfandleih- und Credit-Institutes, Hauptplatz Nro. 1, sind ein Keller und zwei Magazine sofort zu vermieten. Die Direction.

371

Local-Veränderung.

Das seit 33 Jahren bestehende und bestrenommierte erste österr. Annoncen-Bureau **A. Ooppelik** befindet sich von jetzt ab **Wien, Stadt, Grünangergasse Nr. 12** (Eckhaus der Apotheke, Singerstraße Nro. 15), und empfiehlt sich bestens zur Beforgung von Annoncen jeder Art für sämtliche Wiener, in- und ausländ. Zeitungen, Kalender etc. zu den billigsten Preisen und prompter Effectuierung. 350 (3-6) **Freiscourante und Kostenüberschläge gratis.**



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Kreisrästel ist nur echt mit „Anker“. Preis 35 Kr.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten** lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Näheres über das Spiel und über das „Kreisrästel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern zeitig (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Kinder Anker-Steinbaukasten**, welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelrecht ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 35 Kr. bis 5 fl. u. höher. **E. Ad. Richter & Cie.**, 867 (1-7) Erke Str.-Ung. 2. u. 3. pr. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, 1. Uebelungasse 4. Rudolfsb., Eltern, Mitterdau, London E.C., New-York, 310 Broadway



Reelle Bedienung! **Feste Preise!** **Eingeschoffene Revolver**, 6-schüssig von 6 Mart an. **Centralfeuer-Doppelpinten** von 35 Mart an. **Teschins** ohne lauten Knall (Gewehrform) von 8 Mart an. **Westentaschen-Teschins** ohne lauten Knall 4 Mart. **Jagd-Teschins** ohne lauten Knall 15 Mart. **Patent-Luftgewehre** ganz ohne Geräusch 25 Mart. Patronen und alle Jagdpatronen in größter Auswahl. Zu jeder Waffe gibt es 25 Patronen gratis. Versandt gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Umänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig. 10 Jahre schriftliche Garantie! Umtausch kostenlos! Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich meinen hochinteressanten illustrierten Katalog senden. Derselbe wird auf Verlangen Jedermann kostenlos zugesandt. **Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik**, 334 (2-12) Berlin SW., Friedrichstraße 212a.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. — Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 Kr. Receipt wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantiere ich.

Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Brauntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. — Preis 3 fl. 50 Kr. per Kilo (auf 600—1000 Liter) incl. Gebrauchsanweisung. Ausser diesen Specialitäten offeriere ich sämtliche **Essenzen** für Fabrikation von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak, Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag. Solide Vertreter gesucht 330 (6-50)

Hohe Provision fixes Gehalt, **Vorschuss** gewähre Jedermann, der sich mit dem Verkauf von Fisen u. Pos-Bücheln gegen Abzahlung befaßt. Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, Franz-Deakgasse 12. (3197-10)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Convert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt**, Braunschweig.

Muster nach allen Gegenden franko.

Tuchstoffe

für jeden Zweck, nur gut, echt, haltbar und preiswürdig. versendet auch an Private für den Herbst- und Winter-Bedarf das Depot

k. k. priv. Tuch- und Schafwollwaren-Fabriken **Moriz Schwarz** Zwittau nächst Brünn.

Meter 3.10 Anzugsstoff, completen Herbst- oder Winter-Anzug gebend, fl. 5—15.
Meter 2.10 Winterrockstoff, completen Winterrock gebend fl. 5—, 7—, 9—, 11— und höher.
Meter 1.70 für einen completen Lodenrock, naturwasser-dicht, fl. 3.50, 4.50, 5.50 und höher.
Meter 3.25 schwarzes Tuch, reine Wolle, für einen Salon-Anzug für fl. 7.50 bis fl. 15.
Schwarze Tuche für den hohen Clerus. Salon-Anzüge. Alle Sorten **Uniformstoffe** und Egalisirungen, Lieferungen für Vereine, Klöster etc.
Naturwasserdicke, imprägnirte **Loden- und Jagdtuche** für Förster, Touristen und Oeconomen — **Damentuche**, neueste Farben und Dessins, **Umhängetücher**, 10/11, gross, rein Wolle, von fl. 3.50 aufwärts, 279 (12-20)
Versandt gegen Nachnahme. — Für nichtconvenirendes erstatte den Kaufpreis.
Für die Herren Schneidermeister versende schön ausgestattete Musterbücher teilweise u. unfrankirt.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich außer-gezeichnete Wirkung bewährt haben. — Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und sind als Hausmittel ein feiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangelt würde. — Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Leiden, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Erkrankung der Gallen-Sirculation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkoll, Blutaufdrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** und dergl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese **Blutreinigungs-Pillen** wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können. Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des **J. Pserhofer**, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kostet: 1 Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirteter Nachnahmeendung 1 fl. 10 Kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zufendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden).

NB. Aufolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen. Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Kaufmänner dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schillerbach, am 22. October 1888.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zufendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen. Hochachtungsvoll **J. Kreutzer**, prakt. Arzt.
Frau bei Feldnt, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg davon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen. **Theresia Knifc.**
Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Gattin aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserlucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll **Josefa Weinzeitel.**
Eichengrabenamt bei Gößl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zufendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser Dankfugung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll **Jgnaz Hajn.**
Gottsdorf bei Koblbad, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1890.
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch 5 Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung **Anna Zwidl.**

Alpenfrüherliquor, von **W. Ottm Bernhard** beiderseits aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 Kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei rheumatischen Leiden: Rückenmarksleiden, Nierenerleiden, Ischias, Migräne, nervösem Zahnech, Kopfsch. Ohrenschmerz etc. 1 fl. 20 Kr.

Augen-Glänzer, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flaconen à 2 fl. 50 Kr. und 1 fl. 50 Kr.

Englischer Wunderbalsam, Eine Flasche 50 Kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

Franzbrauntwein, mit und ohne Salz, eine Flasche 70 Kr.

Frostbalsam von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostflecken aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Fiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Helfo oder Gesundheitsalz, ein vorzügliches Magenmittel, wie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Paket 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blahals. Ein Flacon 40 Kr., mit Franco-Zufendung 65 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungarischen Zeitungen angefordigte in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. **Beforderungen per Post** werden schnellstens effectuiert gegen vorherige Geldeindung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Vorkubetrages effectuiert und stellen sich in diesem Falle die Postkosten bedeutend billiger als bei Nachnahmeendungen. Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen. 349 (3-12)

Lebens-Glänzer (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel 1 Flacon 22 Kr., 12 Flaconen 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß, seitig den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konferviert die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Spitzwegerichsaff, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Ein Fläschchen 50 Kr., Zwei Fläschchen samt Francozusendung 1 fl. 50 Kr.

Tannochininpomade von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete, große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von **Prof Stedel**, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Bräuten, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Fiegel 50 Kr., mit Franco Zufendung 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch. Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Paket 1 fl.